

# Botte aus dem Riesensberg

Zeitung  
Vierundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 155.

Hirschberg, Donnerstag, den 6. Juli

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonirt in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commaniten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

\* Hirschberg, 5. Juli. (Politische Uebersicht.) Das Berliner Central-Comite der „selbstständigen Handwerker und Fabrikanten“ veröffentlicht ein Wahlprogramm. Diese Partei, gewiß die seltsamste Interessengruppe, die das Wahltreiben unserer Tage hervorbringt, will specielle Vertreter des Gewerbestandes in den Reichstag entsenden. Sie beklagt sich über mangelhafte Berücksichtigung der Handwerkerinteressen und der zahlreichen auf Abänderung der Gewerbeordnung bezüglichen Petitionen und stellt im Einzelnen folgende Forderungen auf: Einführung von Gewerbe- und Handelskammern, von Mittelschulen für den Gewerbestand, von obligatorischen Fortbildungsschulen, Patentgesetz und Schutzzölle, oder, wie dies verschämt ausgedrückt wird, „Sicherung des heimischen Marktes für die deutsche Arbeit.“ Zum Schluß wird die Coalition mit den „verwandten Ständen der Industrie und der Landwirtschaft“ (den bestehenden Schutzzöllnervereinen und den Agrariern) angekündigt. — Die „Post“ schreibt: „Es ist in letzter Zeit ein Zweifel geäußert worden, ob die Justizgesetze noch vor den gegenwärtigen Reichstag kommen werden. Es ist indeß nicht einzusehen, warum dies nicht der Fall sein soll. Man müßte denn annehmen, daß die Reichsregierung die Vorlagen zurückziehen werde. Hierzu aber würde sie sich — wie officiös bemerkt wird — doch wohl nur dann bestimmen lassen, wenn keine Aussicht auf das Gelingen einer Vereinbarung vorhanden wäre.“ — Der Krieg zwischen Serbien und Montenegro einerseits, der Pforte andererseits ist im Gange und mit ihm werden wir von einer Fülle von Nachrichten über Siege und Niederlagen überschüttet, die einander so völlig widersprechen, daß es absolut unmöglich ist, in diesem Wust von Nachrichten das Falsche vom Wahren auszuscheiden. Wir sehen uns daher genöthigt, die hauptsächlichsten der bei uns eingegangenen Meldungen einfach zu registriren. So wird von der südöstlichen Grenze Serbiens unter dem 4. Juli gemeldet: „Nach heftigem Stündigen Kampfe hat General Tschernajeff gestern das türkische Lager bei Babina Glawa in der Nähe von Nisch erobert. Die Türken haben alles im Stich gelassen, selbst die Kanonen und die Flucht ergriffen. Tschernajeff lobt die Tapferkeit der Serben. Ranto Alumpitsch bombardirt Belina in Bosnien.“ Dagegen wird aus Constantinopel, 4. Juli gemeldet: „Ein Telegramm des türkischen Gouverneurs der Herzegowina meldet aus Mostar vom 4. Juli: Die Türken überschritten die Grenze Serbiens bei Widdin, sie eroberten nach siebenstündigen Kampfe die dort von den Rebellen angelegten Befestigungen und nahmen bei Hsor (District Zaitchar) Stellung. Die bei Nisch und Belina über die Grenze gegangenen Serben wurden zurückgeworfen. Ein gleiches Loos hatten die bei Podgorizza einen Angriff versuchenden Montenegriener.“ Von anderer Seite wird berichtet, daß Fürst Nikita von Montenegro auf dem Anmarsch gegen Mostar

begriffen ist. In Serbien ist die Begeisterung groß und die Sympathien Rußlands schüren den alten Nationalhaß gegen die Türken in nicht geringem Maße. Fürst Milan seinerseits verabsäumt nichts, was den Ehrgeiz der Serben entflammen könnte. So schritt er jetzt zur Stiftung einer silbernen Kriegsmedaille, die an alle dem Feldzuge bewohnenden Militärs, dieselben mögen nun dem Combattantenstande angehören oder nicht, verliehen wird. Die Münze, an einem Bande (Nationalfarbe) getragen, zeigt das Portrait des Fürsten mit der Inschrift: Milan I., König der Serben. Viel bedenklicher jedoch für die Pforte als diese kindische Spielerei Milan's will uns die Nachricht dünken, nach welcher zwischen Nisch und Sofia im Rücken der türkischen Armee ein Aufstand ausgebrochen sei. Die Türkei scheint inzwischen alle erdenklichen Anstrengungen zur Bewältigung ihrer Feinde zu machen. Die türkischen Streitkräfte, welche Serbien und dessen Verbündeten gegenüberstehen, sollen sich nach officiellen Constantinopeler Angaben auf rund 112,000 Combattanten beziffern. Das Observationscorps in Bosnien und der Herzegowina umfaßt 32,000 Mann; die Observationsarmee an der serbischen Grenze zerfällt in drei Corps, deren erstes in Widdin, das zweite in Nisch und das dritte in Novibazar steht. Diese drei Corps umfassen 48,500 Mann. In Ober-Albanien steht ein Contingent von 11,500 Mann und 20,000 Mann sind auf verschiedenen Punkten des künftigen Kriegsschauplatzes zerstreut. Diese „Observationscorps“ werden die Operationsarmee bilden, welche durch Herbeiziehung von Truppen aus Constantinopel und Asien verstärkt werden soll, wo in verschiedenen Garnisonen noch nahezu 100,000 Mann unter Waffen stehen. Außerdem soll der Sultan telegraphisch die Bewaffnung aller Muselmanen vom 17. bis 71. Lebensjahre angeordnet haben — eine Maßregel, die angeblich mit allgemeiner Begeisterung aufgenommen wurde. Nach älteren Nachrichten der „Pol. Corr.“ hat man auf den Wällen der Belgrader Festung neue Geschütze placirt. Die Festung wurde mit Rücksicht auf die möglichen Operationen der türkischen Donauflotte armirt, welche thatsächlich ihren Hafensplatz an den Donaumündungen bereits verlassen hat, in Anbetracht der Schwierigkeiten der Passage am eisernen Thor aber kaum über Gladova hinaus kommen dürfte. Wenn das Wetter günstig bleibt, werden die Stromschnellen bei Drsova für Semendria und Belgrad überhaupt ein viel wirksamerer Schutz bleiben, als alle erdenklichen Schanzen, Batterien und selbst internationale Verträge diesen Städten bieten könnten. In Constantinopel dauert inzwischen die Aufregung fort, wie es heißt, weil neuerdings 250 Softas gewaltsam fortgeschafft worden sind. Von einer Seite wird sogar versichert, daß eine neue Bewegung erwartet wird. Der Ministerrath soll sich übrigens dazu entschlossen haben, die Schwertumgürtung des Sultans demnächst, 6. Juli, Statt finden zu lassen. —



Die gefrige hundertjährige Gedenkfeler der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung findet in Deutschland eine sympathievolle Theilnahme. Seit den Tagen Friedrichs des Großen haben speciell zwischen Preußen und der amerikanischen Union fast unausgesetzte die besten Beziehungen bestanden, und wenn die Amerikaner heute, wo sie bei der Feier ihres Säcularfestes die europäischen Nationen bei sich zu Gast sehen, der Freundschaft gedenken, welche den vereinigten Staaten im ersten Jahrhundert ihres Bestehens erwiesen worden, so nimmt Preußen und Deutschland dabei jedenfalls eine hervorragende Stellung ein. Seit jenen Tagen, da Friedrich der Große zuerst in vertragsmäßige und freundschaftliche Beziehungen zu der jungen Republik trat, ist dieselbe mit Deutschland durch tausendfache Bande verknüpft worden. Das deutsche Element hat sich in den vereinigten Staaten seinen Platz zu erringen gewußt, in den schwersten Stunden der Union waren es Deutsche, welche ausdauernd und siegreich in großer Zahl unter dem Sternbanner kämpften. Aus Amerika sind in unserm Volke der Befruchtenden Ideen viele zurückgekommen, aber das monarchische Deutschland hat zu keiner Zeit Grund oder Anlaß gehabt, in der großen Republik ein gegnerisches oder auch nur nicht sympathisches Element zu erblicken. Der hundertjährige Geburtstag des großen amerikanischen Staatswesens hat demselben manchen sympathievollen Gruß aus Deutschland eingetragen, der ehrlicher und würdiger als gewisse demonstrative Ueberschwenglichkeiten den wahren Gesinnungen der großen Mehrheit unseres Volkes Ausdruck verleiht.

Berlin, 4. Juli. (Bermischtes.) Der Kaiser hat, wie aus Ems berichtet wird, seinen Aufenthalt daselbst noch um einen Tag verlängert und wird also erst am 6. Juli nach Coblenz abreisen, wo er dann bis zum nächsten Sonnabend zu bleiben beabsichtigt. — Der Reichskanzler hat dem Bundesrath einen Gesetzentwurf wegen Abänderung der Bestimmungen für die Zulassung zum Gewerbebetrieb im Umherziehen vorgelegt. Derselbe umfaßt 8 Paragraphen. — Sämmtliche Minister, mit Ausnahme des Ministers des Innern und des Präsidenten des Reichskanzleramtes, haben jetzt Berlin verlassen und Urlaubskreisen angetreten. Graf Eulenburg wird wohl erst im August Urlaub nehmen. — Zu denjenigen Regierungen, mit welchen Preußen eine Uebereinkunft wegen gegenseitiger Durschführung der Schulpflicht abgeschlossen haben, gehören auch die herzoglich sachsen-meiningsche und die herzoglich sachsen-altenburgische. — Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betr. die Verlegung und die Feststellung des Staatshaushaltsetats für das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1877. — Mit dem 1. d. Mts. ist die neue, vom Reichseisenbahn-Amt ausgearbeitete Signalordnung bei den deutschen Eisenbahnen zur Einführung gelangt. Die einzelnen Eisenbahnverwaltungen haben in Folge dessen in den letzten Tagen des verfloffenen Monats die nöthigen Vorkehrungen treffen müssen, um die betreffenden Betriebsbeamten mit den dadurch nothwendig gewordenen Vorrichtungen allseitig bekannt zu machen. Namentlich hat dies in Bezug auf die Einfahrten aus den einzelnen Eisenbahnhöfen und Stationen geschehen müssen, da für einen jeden derselben je nach den obwaltenden localen Verhältnissen besondere Bestimmungen erlassen werden mußten. — Die gestörten wirtschaftlichen Verhältnisse scheinen auch auf die Zahl der Eheschließungen einen nachtheiligen Einfluß geübt zu haben. Im Jahre 1874 sind in Preußen 400,282 Ehen geschlossen worden, 15,696 weniger als im Jahre 1873 und 23,618 weniger als im Jahre 1872. — Das neue Gebäude der Reichsbank ist in seiner äußeren Erscheinung nun fertig; auch an der Hauptfront, am großen Eingangsportal nach der Jägerstraße zu ist jetzt das Gerüst gänzlich abgebrochen worden. Im Innern des großen Baues, der die Gestalt eines nicht ganz regelmässigen Quadrates hat, ist freilich noch viel zu schaffen. Ein Theil des Gebäudes wird schon seit längerer Zeit benutzt und bewohnt. — Die Schillerstatue ist so eingestäubt, daß sie ein fast duntelgraues Aussehen zeigt. Um sie wieder weiß zu machen, wird jetzt ein Gerüst um das Denkmal errichtet. — Die „Neue Frankf. Presse“ meldet, der Director des Reichsgesundheitsamtes, Dr. Strud, habe in Frankfurt eine Conferenz mit dem Mitgliede des Medicinal-Collegiums für die Rheinprovinz, Medicinalrath Dr. Fintelburg aus Bonn gehabt. Letzterer habe schon seit mehreren Wochen sich zur Uebernahme der ersten Rathsstelle im Gesundheitsamte bedingungslos bereit erklärt und seine Ernennung sei täglich zu erwarten. Auch die Besetzung der zweiten Rathsstelle durch eine academische Kraft sei gesichert und schweben nur noch Unterhandlungen bezüglich der Höhe der Gehaltsbezüge. — Wie die „Magdeb. Btg.“ hört, hat die königliche Direction der

Berliner Stadtbahn zwei ihrer Beamten, einen Ingenieur und einen Baumeister, nach Philadelphia zur Weltausstellung geschickt. Sie sollen dort wie an anderen Orten der Union namentlich über Brückenconstruktionen eingehend sich unterrichten und von den neuesten Leistungen der Amerikaner, die auf diesem Gebiete von jeher Hervorragendes geleistet haben, im Interesse der Berliner Stadtbahn Kenntniß nehmen. — Dem Bildhauer Prof. Reinhold Begas ist die Leitung eines Meisterateliers für Bildhauer bei der königl. Akademie der Künste übertragen worden. — Der Schriftsteller Paul Victor Wichmann, der eine Anzahl von Romanen, Novellen und dramatischen Arbeiten unter seinem und fremdem Namen herausgegeben, hat sich, wie er in einem vorher an das „B. Fr.-Bl.“ gerichteten Briefe selbst mittheilt, vorgefunden das Leben genommen. Wo? ist noch unbekannt; zurückgekehrt in seine Wohnung ist er bisher nicht. — Göttern ist hier im 77. Jahre der Staatsminister a. D. von Westphalen, Minister des Innern vom December 1850 bis October 1858, gestorben.

Kiel, 3. Juli. Am Mittwoch, den 5. d., Mittags 12 $\frac{1}{2}$  Uhr, soll die von der Norddeutschen Schiffbau-Gesellschaft in Gaarden erbaute kaiserliche Yacht vom Stapel laufen. Die nöthigen Vorbereitungen dazu werden schon jetzt getroffen. Von dem diesseitigen Ufer kann man, da das Gerüst, welches bisher die Yacht umgab, zum größten Theil schon entfernt ist, das Schiff in seiner ganzen äußeren Gestalt in Augenschein nehmen. Das Schiff wird wohl das schnellste in unserer Marine werden, da es eine Maschine von 3000 Pferdekraften erhält, welche ihm eine Fahrgeschwindigkeit von 16 Seemeilen per Stunde geben soll. Es wird in Folge dessen sich für den Kriegsfall auch als ein vorzüglicher Recognoscirungs- und Aufschodampfer eignen. Dem entsprechend ist auch seine Einrichtung getroffen; armirt wird es mit zwei 12 Cm.-Geschützen und erhält eine Besatzung von ungefähr 100 Mann. Der Raum vor der Maschine ist für die Besatzung, der hinter der Maschine für die kaiserlichen Herrschaften und für das Gefolge bestimmt, deren Dienerschaft wird mit in den vorderen Räumen untergebracht. Augensichtlich ist noch wenig an dem Schiffe zu sehen, es ist der bloße Schiffskörper mit den Radkästen, den das Auge erblickt. Von dem Pavillon, welcher auf dem hinteren Theil des Decks gebaut wird, soll die große Staatsstreppe ins Zwischendeck führen, woselbst die Zimmer für die Majestäten eingerichtet werden, dieselben werden in 2 Wohn-, 2 Arbeits-, 2 Schlaf- und 2 Badezimmern bestehen, an welche sich Zimmer für die Kinder des Kronprinzen anschließen. Obendasselbst befindet sich der große Speisesaal, welcher für vier und zwanzig Personen Raum bietet und dessen Vorzimmer durch einen Aufzug mit dem Oberdeck in Verbindung steht, so daß die Speisen nicht übers Deck getragen zu werden brauchen. Unterhalb dieser Räume, also im zweiten Zwischendeck, befinden sich die Zimmer für das Gefolge, ein Speisesaal für dasselbe und der Raum zur Aufbewahrung des Gepäcks, darunter endlich der Wein- und Eiskeller, sowie die Wassertanks. Der Pavillon auf dem Deck enthält einen Empfangssaal, ein Vor- und ein Eintrittszimmer. Ueber das ganze Deck können Sonnen- und Regensegel gespannt werden, so daß ein Verweilen auf demselben durch Witterungsverhältnisse nicht gestört wird. Ueber dem Deck erhebt sich eine Tribüne, welche bei Inspicirungen, Flottenrevuen und überhaupt einen freien Rundblick gestattet. Zur Communication mit dem Lande erhält die Yacht 8 Böte, unter welchen sich ein elegantes Dampfboot und ein eigenes zum Transport von Gepäc eingerichtetes größeres Boot befinden. Im October d. J. ist die Yacht zur Uebernahme durch die Marinebehörden bereit; mit der Beaufsichtigung ihres Baues ist von der Marine der Schiffbau-Ingenieur Jäger beauftragt.

Wiesbaden, 2. Juli. Die römischen Katholiken haben, einem Telegramm des „Fr. Z.“ zu Folge, bei der heutigen Kirchenvorstandswahl mit großer Majorität gesiegt. Die Socialdemokraten gaben den Ausschlag. Die Gültigkeit des Wahlactes ist indes, wie das Telegramm bemerkt, noch zweifelhaft.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 4. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht einen energischen Erlaß des Ministers des Innern an die Behörden, worin letztere unter strengster persönlicher Verantwortung angewiesen werden, jede Art Umtriebe gegen den mit Oesterreich in Frieden lebenden türkischen Staat entschieden hintanzuhalten und nach den Gesetzen zu bestrafen.

Italien. Rom, 4. Juli. Die Gültigkeit des bestehenden österreichisch-italienischen Handelsvertrags ist bis zum 1. Juli 1877 verlängert worden, jedoch mit dem Vorbehalte, daß der neu abzukließende Handelsvertrag eventuell schon vor Ablauf dieser Frist zur Anwendung gelangt.

Frankreich. Paris, 2. Juli. Die Ernennung des Generals Cladini zum Vorkämpfer Italiens bei der französischen Republik darf als eine Art Ereigniß betrachtet werden. Es war seit längerer Zeit von der Wahl des Generals zum Nachfolger des Ritters Nigra die Rede, allein es machte sich in der bisherigen „Gesellschaft“ eine solche Abneigung gegen diese Ansicht kund, daß man meistens



annah, die italienische Regierung habe dieselbe aufgegeben. Der General Cialdini ist nicht allein der Sieger von Castelfidardo, er war hier überdies in gewissen Kreisen eine nichts weniger als sympathische Persönlichkeit, weil er in den letzten Jahren bei jeder Gelegenheit seine freundlichen Gesinnungen für Deutschland bekundet hat. Die französischen Republicaner sind nun so geschickt, diesen Umstand zu vergessen und den General als den Vertreter „des demokratischen und antiklerikalen Italiens“ auf das Wärmste zu begrüßen, während die reactionären und ultramontanen Organe erklären, daß sie der Nachricht von der Ernennung einer solchen unmöglichen Persönlichkeit keinen Glauben schenken können und die Befestigung derselben abwarten wollen, ehe sie über diese neue Demüthigung Frankreichs ein Urtheil abgeben. (Die französische Regierung hat sich bekanntlich inwischen laut telegraphischer Meldung mit der Ernennung einverstanden erklärt. Die Red.)

4. Juli. In dem heute abgehaltenen Ministerconcell gelangten die aus dem Orient vorliegenden Nachrichten zu eingehender Erwägung. Aus allen bis jetzt vorliegenden Informationen geht, wie die „Agence Havas“ erfährt, hervor, daß eine Politik der Enthaltung und Nicht-Intervention die größten Aussichten hat von sämtlichen europäischen Mächten in Betreff der orientalischen Verwickelungen angenommen und zur Anwendung gebracht zu werden. Es ist dies, wie die Meldung der „Agence Havas“ hervorhebt, die Politik, welche die französische Regierung befolgt, und wird dieselbe auch nur eine solche Politik unverändert weiter befolgen.

Die französische Regierung hat die Aushebung von Freiwilligen für die serbische Armee und die Sammlung von Unterstützungen für Serbien unterfangt.

Paris, 4. Juli. Sitzung der Deputirtenkammer. Der Deputirte Marcon (radical) brachte einen Antrag ein, dahin gehend, die Urheber und Mitschuldigen des Staatsstreiches vom 2. December 1851 in Anklagezustand zu versetzen. Seitens der bonapartistischen Deputirten wurde die Dringlichkeit für den Antrag verlangt. Derselbe wurde jedoch mit großer Majorität abgelehnt. Hierauf stellte Dufour (Bonapartist) den Antrag, die Mitschuldigen an der Revolution am 4. September 1870 in Anklagezustand zu versetzen; der Bonapartist Mitchell verlangte ein Gleiches hinsichtlich der 8 Millionen Wähler, welche für das Plebisit gestimmt haben, sowie hinsichtlich aller Beamten und Deputirten, welche dem ehemaligen Kaiserreiche den Eid geleistet hatten. Der republikanische Deputirte Choiseul erklärte im Laufe der Debatte, das System der bonapartistischen Partei bestehe einzig und allein darin, die parlamentarische Ordnung in Mißcredit zu bringen und verlangte die Dringlichkeit für die Verabreichung des Antrages Mitchell. Nachdem dieselbe mit großer Majorität angenommen war, beantragte Choiseul, die Vorfrage zu stellen. Dieselbe wurde mit 362 gegen 73 Stimmen angenommen.

Toulon, 4. Juli. Die erste Division des französischen Mittelmeerescchwaders hat heute den hiesigen Hafen verlassen, um sich nach Tunis zu begeben.

Holland. Amsterdam, 4. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen besuchten heute incognito die hiesige Stadt. Dieselben besichtigten die historische Ausstellung und andere Sebenswürdigkeiten, nahmen bei dem deutschen Consul Sypack das Dejeuner ein und kehrten Abends nach dem Haag zurück.

Scheveningen, 3. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen haben heute der Stadt Leyden einen Besuch abgestattet.

England. London, 3. Juli. Oberhaus. Auf eine Anfrage Camperdown's bezüglich des unter den höheren serbischen Befehlshabern genannten General Tschernajeff erklärt Lord Derby, derselbe sei ein verabschiedeter russischer Officier. Ob noch andere Officiere nach Serbien gegangen seien, könne er nicht sagen, es herrsche unter der russischen Bevölkerung eine sehr lebhafteste Sympathie für die Sache Serbiens. Es sei möglich, daß Officiere, die früher der russischen Armee angehört hätten, in serbische Dienste getreten seien. Er sei dessen jedoch durchaus nicht gewiß, habe aber auch keinerlei Grund, anzunehmen, daß die fraglichen Officiere mit der förmlichen Zustimmung der russischen Regierung nach Serbien gegangen seien. — Im Unterhause erwiderte der Unterstaatssecretär Bourke auf eine Anfrage des Deputirten Spinks, Rumänien habe der Regierung die Erhöhung seiner Eingangszölle angezeigt, England sei deshalb mit den übrigen Mächten in einen Meinungsaustausch getreten, die Regierung werde zur Wahrung der englischen Interessen thun, was in ihren Kräften stehe. Auf eine Anfrage Wolff's erklärte Bourke, über die am rothen Meere gehandhabte Quarantäneordnung seien sehr zahlreiche Klagen eingegangen, er könne nicht behaupten, daß dieselbe zum Schutze des Schladenhandels eingeführt sei, gebe aber zu, daß dieselbe sehr störend und nachtheilig sei. Die Regierung habe der ägyptischen Regierung deshalb Vorstellungen gemacht. Auf eine weitere Anfrage Simon's erwiderte

Bourke, die englische Regierung sei mit der deutschen Regierung zum Zwecke gemeinsamer Schritte wegen der den auswärtigen Staatsangehörigen in Cuba aufgelegten Kriegszabgaben in Unterhandlung getreten. Endlich brachte Hartington die Angelegenheiten in Serbien und Montenegro zur Sprache. Disraeli bestätigte, daß Serbien und Montenegro der Pforte den Krieg erklärt hätten und daß die Verhandlungen zwischen der Pforte und den Insurgenten nunmehr ebenfalls beendet seien. Zugleich erklärte er sich zur Vorlegung der bezüglichen diplomatischen Correspondenz, mit Ausnahme der vertraulichen Actenstücke, bereit, und fügte hinzu, daß er nichts gegen eine Besprechung der Angelegenheit habe, sobald die Correspondenz dem Hause vorliege. Jenins erwiderte, das Land müsse über die von der Regierung verfolgte Politik aufgeklärt werden. Disraeli hat nochmals, zu warten, bis die bezüglichen Schriftstücke vorgelegt seien. Bright verlangte, daß sich die Regierung unverzüglich über die von ihr verfolgte Politik erkläre, sprach sich gegen einen Krieg zur Aufrechterhaltung der Türkei aus und erklärte: Das Land will Neutralität.

4. Juli. Die „Times“ veröffentlicht den Wortlaut des von den drei Kaiserreichen in Berlin vereinbarten Memorandums. Derselbe stimmt im Ganzen mit den bereits bekannten Angaben über dessen Inhalt überein. Lord Russell macht in einer Zuschrift auf den am 6. Juli 1827 zwischen England, Rußland und Frankreich zum Schutze der Unabhängigkeit Griechenlands geschlossenen Vertrag aufmerksam und empfiehlt den Abschluß eines ähnlichen Vertrages zum Schutze der Unabhängigkeit Serbiens.

Rußland. Odessa, 3. Juli. In den russischen Häfen herrscht eine außerordentliche Thätigkeit. In Nikolajeff werden Monitors und Panzercorvetten vollständig ausgerüstet.

Serbien. Belgrad, 4. Juli. Ein der Regierung vom Kriegsschauplatz zugegangenes officielles Bulletin meldet: „Die serbischen Truppen haben am Sonntag um 4 Uhr Morgens die türkische Grenze bei Supowaz auf der Morava-Seite überschritten. Eine Truppenabtheilung Joanowits besetzte Secenica und Dubulic und schlug die Türken zurück. Giorgic besetzte die Höhen von Toponica. Am Montag griff General Tschernajeff, wie bereits gemeldet, das von mehreren Batterien verteidigte türkische Lager bei Babina Glava an und zwang die dortigen türkischen Truppen nach dreistündigem Kampfe mit Hinterlassung aller ihrer Vorräthe zum Rückzug. Gleichzeitig überschritten die Truppen des Commandeurs der Drina-Armee, Ranto Alimpits, die Drina und drangen bis Belina vor, wo sich ein heftiges Feuergefecht entwickelte.“

Türkei. Constantinopel, 4. Juli. Eine Depesche des Journals „La Turquie“ aus Widin über den bereits gemeldeten Zusammenstoß der türkischen und serbischen Truppen lautet: Die Serben griffen die türkischen Truppen an, die Serben wurden nach lebhaftem Kampfe zurückgeworfen. Die Türken drangen am Abend des 2. Juli in Serbien ein und rücten siegreich bis Jagecar (Kreisstadt im Kreise Orna reka am schwarzen Timok) vor. Alle umliegenden, von den Serben innegehabten Positionen wurden besetzt, die Serben wurden in die Flucht geschlagen und verloren 2000 Mann. (?) Der Verlust der türkischen Truppen ist verhältnißmäßig gering. Der diplomatische Agent Serbiens verläßt Constantinopel am 6. d. M., auch die sich hier aufhaltenden Montenegroiner kehren in ihre Heimath zurück.

Der Fürst von Montenegro hat das vor 8 Tagen an ihn gerichtete Telegramm des Großvezirs mit der vom 2. d. datirten Kriegserklärung auf telegraphischem Wege beantwortet. In der Erklärung dankt der Fürst für die ihm von türkischer Seite zu Theil gewordene Anerkennung seiner loyalen Haltung, erklärt aber, die Zusicherungen der Pforte nicht annehmen zu können. Die Pforte sei durch lügenhafte Berichte ihrer Agenten getäuscht worden. Die Blockade der Grenze Montenegros bestehe factisch, die türkischen Truppen an derselben seien noch in der letzten Zeit vermehrt worden. Er habe bisher den ihm von den Mächten ertheilten Rath befolgt und seine Unterthanen mit Mühe von der Theilnehmung an der Insurrection abgehalten und die Pacificationsbestrebungen unterstützt. Heute habe jedoch sein Volk die Ueberzeugung gewonnen, daß die Pforte nicht im Stande sei, den Kampf mit den Insurgenten zu beenden. Er selbst billige diese Ansicht und ziehe es deshalb vor, offen den Krieg zu erklären.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 5. Juli.

\* Rundschau. (Zu den Wahlen. — Nochmals Pfarrer Bischof. — Provinzialrath. — Feuerwehrtag. — Verbandsfest des mittelschlesischen Kriegerbundes. — Von der communalistischen Bank für die Oberlausitz. — Von der Freiburger Bahn. — Personalien.) Zu den bevorstehenden Wahlen läßt sich die „Voss. Ztg.“ aus unierer Provinz schreiben: „Je näher die Wahlen rüden, um so mehr wächst die Zahl der Rundsgebungen, welche im Interesse einzelner Stände die künftigen



Abgeordneten von vornherein verpflichten wollen. Wie die Wirtschaftsreformer ländliche Großgrundbesitzer, die Elementarlehrer Lehrer, die Handelskammer zu Görlitz Kaufleute oder Industrielle als Abgeordnete wollen, so soll nach einem dem Ausschuss des sächsischen Centralgewerbevereins zugegangenen Antrage der Centralgewerbeverein nur die Wahl von solchen Abgeordneten empfehlen, welche sich verpflichten, für die Abänderung der dem Gewerbebestande schädlichen und nachtheiligen Bestimmungen der Gewerbeordnung von 1869 zu wirken und einzutreten. Was die Landtagsabgeordneten in dieser Reichsangelegenheit thun können, ist nicht klar. Uebrigens steht es noch dahin, ob der Centralgewerbeverein für den Antrag einzutreten wird, der, abgesehen davon, daß er die Competenz des Abgeordnetenhauses verkennet, der individuellen Ansicht völlig freien Spielraum läßt."

Die Thatsache, daß der päpstliche Nuntius zu Wien mit dem Grlachsdorfer Pfarrer Bischof in amtlichen, einer Anerkennung desselben gleichkommenden, Verkehr getreten ist, hat begreiflicher Weise in literalen Kreisen großes und nicht angenehmes Aufsehen erregt. Die „Germania“ bemerkt zu der betreffenden Mittheilung, welche die „Reißer Zeitung“, an die Nuntiaturs in Wien mit der Bitte um Untersuchung eingesandt“ hat, Folgendes: „Wenn Herr Bischof uns nicht sagt, ob er auch der Nuntiaturs geschrieben hat, daß er wider Wissen und Willen seines rechtmäßigen höchsten Oberen seinen Posten bekleidet, so läßt sich auf die Anerkennung eines Staatspfarrers Seitens des Nuntius noch gar nicht schließen. Bei den Zuständen, welche gegenwärtig in der Breslauer Diocese herrschen, geben der Wiener Nuntiaturs wahrscheinlich viele Dispensgesuche von rechtmäßigen Pfarrern aus genannter Diocese zu, und „Bischof“ und „Grlachsdorf“ sind nun einmal doch noch zu wenig „berühmte“ Namen, um ohne Weiteres in Wien bekannt zu sein.“ Alles Drehen und Winden hilft den Herren Ultramontanen aber nichts, die Thatsache bleibt nun einmal bestehen: der päpstliche Nuntius ist mit dem von den Ultramontanen so geschmähten „Staatspfarrer“ Bischof in amtlichen Verkehr getreten.

Der Provinzialrath für die Provinz Schlesien hat sich am 1. Juli unter Vorsitz des Oberpräsidenten Grafen Arnim constituirte.

Der 7. Feuerwehrtag der Posener und Schlesienschen Feuerwehrtage, verbunden mit einer Ausstellung von Feuerwehrtensilien, soll am 26. und 27. August c. in Breslau nach dem später zu veröffentlichten Programm abgehalten werden.

Das Verbandsfest des mittelschlesischen Kriegerbundes, welches am Sonntag in Schweidnitz gefeiert worden, ist bedauerlicher Weise an seinem Haupttage buchstäblich zu Wasser geworden; von früh bis spät regnete es ohne Unterbrechung. Der Besuch des Festes blieb aus diesem Grunde weit hinter den gesetzten Erwartungen zurück und von den eingetroffenen Gästen verließ ein Theil bereits wieder im Laufe des Nachmittags unsere Stadt.

Der communalständischen Bank für die preussische Oberlausitz waren von ihrer emittirten Million Thalernoten bis zum Präcisionstermin, 1. December 1875, 106,400 Thaler nicht präcirt worden. Hiervon hat sie ult. Juni d. J. nachträglich 101,640 Thlr. eingelöst und läßt die noch umlaufenden 4760 Thaler vorläufig auch ferner ein. Die 3 Millionen Mark in Marknoten zu 100 Mark waren bis ult. Juni d. J. präcisionsmäßig angerufen. Es sind aber bis zu diesem Termine nur 2,138,900 Mark eingegangen. Die Bank fährt jedoch mit der Einlösung der noch umlaufenden 861,100 Mark ebenfalls weiter fort, bis vom Oberlausitzischen Communal-Landtag der definitive Präcisionstermin bestimmt sein wird.

Am 1. Juli trat der Verwaltungsrath der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn zu einer Sitzung zusammen und wurde der bisherige Hülfсарbeiter bei der Direction, Gerichtsassessor a. D. Klette, zum besoldeten Mitglied der Direction ernannt. Die bisherigen Mitglieder des Directoriums, Banquier Wilhelm Ledermann und Spediteur Robert Verthold, wurden auf sechs Jahre wiedergewählt, und endlich wurde der Landeshauptmann von Schlesien, Graf von Pückler, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsraths gewählt.

Der ehemalige Fürstbischof Dr. Förster reist, wie der „Mährisch-Schles. Volksbote“ meldet, den 3. d. zum Gurgebrauche nach Römerbad in Süd-Steiermark und wird bis Mitte August daselbst verweilen. Auf der Hinreise dürfte sich der genannte geistliche Herr einige Tage in Wien aufhalten, um mehrere Besuche bei dem Grafen Larisch, dem Fürst-Erzbischof Dr. Ruffner etc. abzustatten.

Die Schriftstellerin Clara Bauer (Carl Dettke) ist am Sonntag Nachmittag von ihren Angehörigen und Freunden zur letzten Ruhestätte, die ihr auf dem Kirchhofe der reformirten Gemeinde zu Breslau bereitet war, geleitet worden. Pastor Faber hielt im Trauerhause eine erhebende Ansprache, in welcher er auf die hohe Begabung der nunmehr Heimgegangenen in ehrenden Worten hinwies.

\* (Ernennung.) Dr. Winkler, Stabs- und Bataillons-Arzt vom hiesigen Füsilier-Bataillon 19. Infanterie-Regiments, ist zum Ober-Stabsarzt 2. Classe und Regiments-Arzt des 5. Grenadier-Regiments ernannt worden.

\* (Zum Eisenbahn-Personenverkehr am Musikfeste.) Die Hoffnung, daß der Abends 8 Uhr 45 Min. von Hirschberg abgehende und nur bis Waldburg fahrende Personenzug in der Zeit vom 14. bis 18. Juli als Extrazug bis Breslau weitergeführt werden würde, hat sich nicht erfüllt, da von Seiten des Comites für das Musikfest nicht die Garantie übernommen werden konnte, daß jeder Zug von mindestens 300 Personen benutzet werden würde. Nur Sonntag, den 16., wird, wie alle Sonntage im Juli, der Zug als Extrazug bis Breslau couffiren.

\* (Ferienzug.) Die Verwaltung der Freiburger Eisenbahn ist in Anbetracht des am 8. d. M. beim Schlusse der Schulen zu erwartenden regen Verkehrs einen Zug eingelegt, welcher vor Abfahrt des fahrplanmäßig nach dem Gebirge abgehenden Mittagzuges bereits um 12 Uhr 48 Min. von Breslau abfährt und bis Dittersbach couffirt.

\* (Stralauer Fischzug in Lauban.) Unter dieser Ueberschrift finden wir in der „Laubaner Zeitung“ eine Annonce, welche uns mittheilt, daß Herr L. Nitsche, Besitzer des Deutschen Hofes in Lauban, einen Fischzug mit Concert u. s. w. arrangirt. Die „Laub. Ztg.“ schildert die Gemüthe, welche hierbei zu erwarten sind, mit folgenden viel versprechenden Worten: „In diesen Tagen, Dienstag bis Donnerstag, findet in dem Teiche der sogenannten Schindlerlache, nahe der ersten Aueisbrücke, ein großer Fischzug statt. Nächst sind die Vorkehrungen zu demselben, ungeheure Wasserschleppwerke werden aufgestellt. Hunderte von Händen sind beschäftigt, die Säge und die fliegende Fisch-Restorationen des Herrn Hotelier Nitsche ins Wecl zu setzen. Ebenso rüstig als die Anstrengungen werden auch die Erwartungen des Publicums sein, die man sich von dem Erfolge rechnet. Ein Zeitraum von dreißig Jahren, seit welchem dort nicht mehr gefischt worden, läßt auf die Menge dort vorhandenen Fische schließen und annehmen, daß dies ein Fischzug sein wird, wie er seit Petri Zeiten nicht dagewesen. Auch die Größe der Fische, es sollen darunter ehrwürdige Prachtexemplare mit bemooften Häuptern sich befinden, wird nichts zu wünschen übrig lassen, ebenso die Anzahl der großen Sectreife, die zu Tage gefördert werden, wird überausen. Zugleich soll dieser Fischzug, und das wird wohl die Hauptsache sein, ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes werden. Für Aufstellung eines großen Zeltes und Erfrischungen jeglicher Art wird Herr Nitsche Sorge tragen. Nebenbei wird die städtische Capelle, damit die Fische besser ins Garn gehen und dem Publicum Unterhaltung geboten wird, concertiren und dies alles für ein Entre von nur 10 Pfennigen. Wer also im Laufe dieser Woche fangen wird, daß hier keine Fische zu haben, der hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er den günstigen Moment, wo gerade die Fische gefangen werden, verpaßt und dem Fischzuge nicht beiwohnt. Und der Chronist nach 100 Jahren wird noch rufen: Das war ein großartiger Fischzug und ein — prächtiger Akt.“ Wir wünschen Herrn Nitsche zu seinem „Stralauer Fischzug“ reichen Besuch und gutes Wetter.

(L. St.) Gönau, 3. Juli. (Schießplatz.) Die Gefahren, welchen die Grenznachbarn des unweit des Bahnhofes befindlichen Militär-Schießstandes ausgesetzt sind, haben nunmehr auch bei der competenten Militärbehörde Berücksichtigung gefunden und war im Laufe voriger Woche ein Intendanturrath aus Posen hier anwesend, um beaufs Verlegung der Schießstätte das Nöthige zu veranlassen. Welcher geeignete Platz hierzu auszuweisen, darüber ist ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt worden. Es soll ein Terrain bei dem etwa 20 Minuten entfernten Mischelsdorf, oder zwischen der Hainauer-Köpenauer Chaussee und Hermsdorf bei dem sogenannten „Höllensbüsch“ in Aussicht genommen sein.

(Br. M.-Ztg.) Frankenstein, 2. Juli. (Minister Friedenthal liegt fest.) Der erste Zug aus Liegnitz trifft hier 8 Uhr 35 Minuten Vormittags ein und der zweite Zug nach Reisse, welcher auch Anschluß in Camenz an den von Breslau nach Mittelwalde gehenden Zug hat, fährt 8 Uhr 38 Minuten von hier ab. Wegen des letzteren, recht wichtigen Anschlusses muß die Abfahrt nach Reisse, 8 Uhr 38 Minuten, eine pünctliche sein; es ereignet sich deshalb oft, daß der erste Liegnitzer Zug wegen Versäumnis, die namentlich an Sonn- und Festtagen wegen starken Personen-Verkehrs eintritt, den Anschluß an den Reisser Zug nicht erreicht. In derartigen Fällen erleiden die Reisenden natürlich stets herbe Verluste an Zeit und Geld. Heute nun passirte ein humoristischer Zwischenfall. Der Zug verspätete sich mit üblicher Regelmäßigkeit. Die Reisenden waren ungedulden. Nur einer derselben sprach nicht, sondern handelte. Das war Dr. Friedenthal, unser Minister für Landwirtschaft. Er kam von Reisse und wollte nach Stiehmansdorf; aber es ging nicht. Der Minister lag fest, als ob ein Heer eisenbeschubter Agrarier ihm den Weg versperrte. Da war nichts zu reden; nur eine That konnte helfen, die geschah. Der Minister fabricirte telegraphisch Beschwerde bei der Direction der betr. Eisenbahn über die Verspätung und erbat sich einen Extrazug, welcher gegen 10 Uhr Vormittags abfuhr. Hoffentlich werden durch diesen glücklichen Zufall die höchst unangünstigen Verbindungen der hier mündenden Eisenbahnen eine Aenderung erfahren und somit die Kosten des Extrazuges zur Erstattung gelangen.

(Voc.) Domatschine, 1. Juli. (Schaden durch Blitzschlag.) Gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr beschädigte ein Blitzstrahl,



ohne zu zünden, das hiesige katholische massive Kirchengebäude in so arger Weise, daß die Wiederherstellung des Thurmes und des Kirchengebäudes nur unter ganz besonderen Schwierigkeiten und mit bedeutendem Kostenaufwande möglich sein dürfte. Der Strahl hatte sich zunächst den Thurm als Ziel erkoren, deckte dessen Ziegeldach fast zur Hälfte ab, warf sodann einen namhaften Theil des starken Mauerwerks vom nördlichen Thurmstücker herab und schleuderte ganze Ziegel und Ziegelstücke bis über hundert Schritt weit umher, befestigte den übrigen Theil des Pfeilers, sowie des, von welchem letzteren ein Theil des Daches und des Dachgesimses ebenfalls heruntergeworfen wurden. Im Innern wurden die kleinere Glode zu Boden geworfen, die Kirchbänke theilweise zerbrochen, das Pflaster aufgerissen und sämmtliche Fenster der Kirche zertrümmert. Merkwürdig ist, daß selbst die Thürschlößer verlegt worden sein müssen, da es bis heute noch nicht gelingen wollte, eine Thür zu öffnen. Es ist dieses Mißgeschick, von dem das Gotteshaus betroffen, wohl bedeutender als dasjenige, von welchem es am 23. Mai 1777, also vor 99 Jahren betroffen wurde, wo ebenfalls ein Blitzstrahl auf dasselbe herabfuhr und dem zu Folge der Thurm um 18 Zoll abgetragen werden mußte und seine bisherige stumpfe Spitze erhielt.

**Vermischtes.**

Die jüngst gebrachte Notiz über das Testament des verstorbenen Kreisgerichts-Raths Bauer zu Interburg wird jetzt von dort aus dahin berichtet, daß der Testator den Erben seines Weines nicht die onerose Bedingung gestellt hat, ihr Erbtheil in der erwähnten kurzen Frist zu consumiren. § 5 des Testaments lautet vielmehr wörtlich: „Meine Weine und sonstigen vorhandenen Getränke vermachte ich den bei meinem Tode bei hiesigen Gerichten beschäftigten Referendarien zum gemeinschaftlichen Verbrauch. Sollte nur einer vorhanden sein, so muß er die Consumtion, so gut er und andere brave Menschen es thun können, bewirken. Im Falle des Mangels jealicher Referendarien sollen die Secretäre des Kreisgerichts die Getränke gemeinschaftlich besorgen, da ich es verbot, daß sie dieselben unter sich vertheilen.“

Ein Diner in Nagasaki wird von einem dort lebenden Landsmann folgendermaßen geschildert: „Vor dem Diner selbst wurde den Gästen Thee in kleinen Porcellanschalen servirt. Die Gäste saßen in Lehnstühlen und jeder hatte eine jener prachtvollen Lactischen vor sich. Der Thee war nach Landesart ohne allen Zusatz, daher bitter. Im Speisesaal stand weiß gedeckt ein langer Tisch, von Marmorplatten umgeben. Feines Porcellanervice, prachtvolle Blumenvasen und sonstige Nippfachen aus Porcellan zierten die Tafel. Neben jedem Gedeck befand sich ein chinesisches Stühlerchen, für die Fremden aber auch ein europäisches. Der Chinese oebraucht seine, mit einer Hand gehaltenen Stäbchen mit solcher Virtuosität, daß ihm kein Reisbröckchen entgeht. Teller, Salz, Gewürze kommen nicht auf den Tisch. Der Speisetel gab: 1) Schinken und Hammelfleisch in kleinen viereckigen Stücken, mit Sauce. 2) Roth gefochte Haifischklossen. 3) Riebig- und Enteneier. 4) Hahnenlamm mit Brühe. 5) Gebratene Ente in kleinen Schnitten. 6) Hammelfleisch in Mehlteig. 7) Krabben mit Champignons gefüllt. 8) Entenfleisch mit Knoblauch. 9) Bambussprossen in Brühe. 10) Gebackene Nessel. 11) Lotusfrüchte in süßer Brühe. 12) Hammelfleischbrühe. 13) Schwämme und Schinken in Brühe. 14) Geröstete Fische. 15) Laubeneier mit Röhren. 16) Eingemachte Sagittaria. 17) Gebratenes Huhn. 18) Geröstete Wasserlilienwurzel. 19) Dessert: Nessel, Trauben, Ananas, Badewerl. Getränke: Thee, Reisbranntwein, Reiswein, zum Schluß Champagner. Der größte Theil der Gerichte schwamm in ekelregenden Saucen, während des ganzen Diners wurden Manilas geraucht. Die höchst aufmerksame Bedienung reichte den Gästen mit heißem Wasser beschriftete Handtücher, um Gesicht und Hände abzuwaschen. Es ist wunderbar, welche angenehme Kühlung diese Procedur verursacht.“

**Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“**

Berlin, 5. Juli. (W. L. B.) Der „Reichs-Anzeiger“ erklärt die ausländischen Blätter entnehmende Nachricht, der deutsche Generalconsul Graf Bray in Belgrad sei bei dem Abschied des Fürsten Milan erschienen, um demselben siegreiche Rückkehr zu wünschen, für unrichtig. Graf Bray habe sich inmitten einer zahlreichen Zuschauermenge am Donauufer befunden, um der Einweihung des Fürsten zuzusehen, habe aber kein Wort mit demselben gewechselt.

Washington, 5. Juli. (W. L. B.) Der deutsche Gesandte überreichte dem Präsidenten Grant gestern ein Handschreiben Kaiser Wilhelms, in welchem letzterer die Union zu ihrer Jubelfeier beglückwünscht und die Hoffnung auf ein fortwährendes Wachsen der Wohlfahrt und der Freundschaft der amerikanischen und deutschen Nation ausdrückt. Grant nahm das Handschreiben mit den lebhaftesten Ausdrücken des Dankes entgegen und fügte hinzu, die Wünsche des Kaisers würden von der amerikanischen Nation hoch aufgenommen und im ganzen Lande den lautesten Wiederhall finden.

**Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.			Breslau.		
	5. Juli.	4. Juli.		5. Juli.	4. Juli.
Weizen per Juli.	195	197	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	85,40	86,40
Roggen per Juli.	152	153,50	Deherr. Banknoten	159,50	161
Juli/August.	152	153	Freib. Eisenb.-Actien	75	76
Safer per Juli.	182	182	Oberschl. Eisenb.-Actien	136	135,76
Hübel per Juli.	64	65,50	Deherr. Credit-Actien	222,50	221
Spiritus loco.	48,60	48,61	Lombarden	127	126
Juli/August.	48	47,30	Schles. Bankverein	83,50	84
			Bresl. Discantobank	62	61,75
			Laurahütte	57,50	57
Wien.			Berlin.		
	5. Juli.	4. Juli.		5. Juli.	4. Juli.
Credit-Act.	144,40	139,40	Deherr. Credit-Act.	224	222
Lomb. Eisenb.	82	80,50	Lombarden	128,50	126
Napoleon's'or.	10,31	10,17	Laurahütte	57,50	57

Bank-Discount 3 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 %

**Einladung**

zur Einführung des Pfarrers Herrn **Franz Klemm** aus Prag und Einweihung der St. Anna-Kirche. Dieses für die hiesige altkatholische Gemeinde so bedeutungsvolle Fest wird durch einen vom Herrn Professor Dr. **Weber** aus Breslau am **8. Juli, Abends 8 Uhr**, im **Siegenund'schen Saale** zu haltenden Vortrag: „**Ueber das Apostelconcil zu Jerusalem**“ eröffnet.

**Samstag, den 9. Juli. Vorm. 9 Uhr**, Einweihung der Kirche und Einführung des Herrn Pfarrers. Hierauf hält Herr Pfarrer Klemm eine feierliches Hochamt und die Festpredigt. **Nachmittags 2 Uhr**: Feststafel im Hotel zum preussischen Hofe, woselbst eine Aße zur Einzeichnung ausliegt. Zu geneigter Theilnahme an der gesammten Festfeier laden wir hierdurch ergebenst ein. [8973] Hirschberg, den 2. Juli 1876.

**Der Vorstand der altkatholischen Gemeinde.**

**Alt Kathol. Gemeinde.**

Herr Pfarrer Klemm ist eingetroffen, hat die Seelsorge übernommen, und wohnt Roherberg 1. Es sind nunmehr alle Amtshandlungen, sowie die schulpflichtigen Kinder zum Religionsunterricht beim Herrn Pfarrer anzumelden. Beitritts-Erklärungen zur Gemeinde werden sowohl von dem Herrn Pfarrer, als auch von den Vorstandsmitgliedern. Polizeisecretair Sagawe, Markt Nr. 15, und Kaufmann Blasche, Bahnhofstraße Nr. 7, entgegengenommen. [8974] Auch für dieses Jahr hat Herr Kaufmann Blasche die Rentanturgeschäfte übernommen, und ersuchen wir die geehrten Gemeindeglieder, die freiwillig gezeichneten Beiträge an diesen abzuführen.

**Der Vorstand der altkatholischen Gemeinde.**

[9051] Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Lina** mit dem Kaufm. Herrn **Adolf Nathan** aus Warmbrunn beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. **Philipp Cohn** u. Frau

**Reisig = Auction**

Freitag, den 7. Juli, früh 9 Uhr, im **Birkigt-Busch**. [4043]

**Auction.**

[8163] **Montag, den 10. Juli**, Vorm. von 9 Uhr, Nachm. von 3 Uhr, werde ich in der Kaufmann **Frau du Bois'schen** Concursfache von hier die Vermögensstücke des Gemein-schultheiss: Meubles, Hausgeräth, Glas, Porcellan, Gold- und Silbersachen, 1 Polsterb.-Flügel, Silber, Bücher, Kleidungsstücke und verschiedene Gegenstände zum gewöhnlichen Gebrauch in der bisherigen Wohnung, **Inspectionstraße 4**, gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 19. Juni 1876. **Der gerichtliche Auctions-Commissarius**. Tschampel.

**Holz = Auctions = Bekanntmachung.**

[9049] Es sollen in dem Großherzogth. Forstrevier **Machau** auf den Pombjener Parcellen **288 Langhauen** **Donnerstag, d. 13. d. Mts.**, von früh 9 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft werden. Dies zur Kenntniß. **Machau**, den 5. Juli 1876. **Großherzoglich Oberrheinisches Oberinspectorat**. Bieneck.

**Gras = Auction.**

[2881] **Sonntag, den 9. d. Mts.**, Nachmittags 4 Uhr, werden wir auf dem **Käse'schen Gute** zu **Märzdorf** von 20 Morg. Wiese das **Gras** an den Meistbietenden parcellenweise gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

**Auction.**

Sonabend, den 8. Juli c., früh von 9 Uhr ab, werden in **Schönberg** die zur **Hoffmann'schen** Concursmasse gehörigen noch vorhandenen **Wagen Schlitzen**, **Geschirre**, **Möbel**, **Comptoir-Utensilien**, eine nach neuester Construction gefertigte **Leinwand-Noll-Maschine**, eine **Leinwandpresse**, **Regale** und allerhand **Barack** zum Gebrauch. [9045] in der Wohnung des **Ervars** öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigern. **Barchewitz**, Wassenverwalter



Hirschberg, im Juli 1876.

P. P.

Beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das von mir seit 26 Jahren am hiesigen Plage betriebene

### Mühlen-Geschäft

meinem Sohne **Gustav Bormann** übergeben habe.

Für das mir in so reichem Maße während dieser Zeit geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvoll

### Moritz Bormann.

Unter höflicher Bezugnahme auf Vorstehendes, halte mein übernommenes Mühlegeschäft unter der Firma:

### Gustav Bormann

einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend bestens empfohlen.

Ich werde mich bestreben, den Wünschen meiner geehrten Abnehmer in jeder Beziehung Genüge zu leisten, durch strengste Reellität das geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen und bitte höflichst, mich durch Zuwendung recht vieler werther Aufträge erfreuen zu wollen.

Hochachtungsvoll

### Gustav Bormann.

[8818]

## Die Kunstfärberei, Druckerei, Appretur- und Wasch-Anstalt von **Louis Rudolph,** äußere Burgstraße Nr. 20,

hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen. Gleichzeitig allen meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich am hiesigen Plage verbleibe.

[8894]

### Auction.

[2888] Den 9. Juli c., Nachmittags von 3 Uhr ab, sollen in Nr. 21 zu Neu-Stechow lebendes und todtres Inventarium, bestehend in 1 Kuh, 1 Ziege, 1 Wurmmaschine, 1 Mangel etc., sowie einiges Mobiliar meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Der Gemeinde-Vorstand

[9039] Rath in Klagesachen, Gesuchen u. s. w. wird ertheilt. Äußere Burgstraße Nr. 19, 2 Treppen.

[2896] Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr lichte Burgstraße 15, sondern Portengasse Nr. 5, im Hause des Messerschmiedes Hrn. B. Itzer wohne. **Karoline Walter,** Damenschneiderin.

[2879] Die am 22. Juni c. gegen die Frau Gastwirth **Hoffmann** auf dem Kapellenberge gethane Auslage erkläre ich für unmahr und warne vor Weiterverbreitung derselben. **Schubert.**

## Möbel, Tapeten und Rouleaux,

Gardinenstangen u. Rosetten in großer Auswahl billigst.

**J. Herrstadt,** Ring 16. [9059]

<b>Rosenbouquets,</b>
Erdbeeren,
Champignons,
Schoten und Carotten
empfehlst [9055]
<b>C. Oplz,</b> Schützenstr. 31.

## Wprikof u Paul Lorenz.

**Louis Schultz,** Wein-Handlung, Markt 18, Hoflieferant Sr. Maj. Hoheit des General-Feldmarschall Prinzen Friedrich Carl von Preußen. [9056]

## J. Zacherl's Pulver

gegen Wanzen, Flöhe und alle Insecten zum Preise von 10 Pf. 6 8 6 Mt. Zu haben im Haupt-Depot für Hirschberg i. Schl. bei Herrn Hoffmeister **F. Hartwig,** Schützenstr. Nr. 16.

Ein halbgedeckter **Wagen** zu verkaufen.

**J. Herrstadt,** Ring 16. [9057]

**Tapeten,** die neuesten Muster von 25 Pf. an, im Tapeten-Lager **Ring 16.** [8820]

# 4 goldene Medaillen. **Liebig** 4 Ehren-Diplome. **Company's Fleisch-Extract** aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

**Nur ächt**

wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in **blauer Farbe** trägt.

*Liebig*

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:

**Herrn Bernh. Jos. Grund in Breslau.**

In <b>Hirschberg</b>	Apoth. <b>H. Dunkel,</b>
" "	<b>Herrn Günther,</b>
" "	<b>Joh. Hahn,</b>
" "	<b>A. P. Menzel,</b>
" "	<b>Paul Lorenz,</b>
" "	vorm. <b>Aug. Melerhoff,</b>
" "	<b>C. B. Wandrey,</b>
" "	vorm. <b>L. Schultz,</b>

In <b>Hirschberg</b>	Apoth. <b>Roehr,</b>
" "	<b>Bolkenhalm</b>
" "	<b>H. Fleck,</b>
" "	<b>Grellenberg - A. Müller,</b>
" "	<b>Landeshut</b>
" "	<b>Aug. Werner,</b>
" "	<b>C. F. Hllesemenzel,</b>
" "	<b>Schmiedeberg</b>
" "	<b>Oscar Pohl,</b>
" "	<b>Warmbrunn</b>
" "	Apoth. <b>L. Jonas.</b>

[9050]

### Eine Ladeneinrichtung.

[2880] 3 große Glasschränke, eine Ladentafel, 4 Glaskasten, 2 ft. Glasschränken, 2 neue Hänge-Lampen, eine große Waage mit Gewicht, sind billig zu verkaufen. **Schulgasse Nr. 10, 1. Etage.**

[2892] Einen Eisschrank verkauft **Klempner Peter, Helligergasse.**

Rothebuche Felgen, sowie rothebuche und birchene Stangen offeriren billigst [8990] **A. & H. Leuchtenberger,** Hirschberg.

[9042] Trockene, kleeferne Bohlen in allen Stärken, rothebuche, 2, 3 und 4", sowie alle andere Holzarten empfiehlt die Holzhandlung von **F. Binner in Friedersdorf a. D.**

**Särge** von Eichen- und Kiefernholz, in allen Farben und Größen, verkauft zu billigen Preisen **Oscar Paukch,** äußere Burgstraße. [9072]

**Tapeten u. Bordüren** empfiehlt zu solchen Preisen [8903] **A. Adolph,** Tapezierer, Hotel 3 Berge.



Baumwollene und wollene  
**Strickgarne,**  
 echt englische Wigogne, Zwirnhandschuhe,  
 Strumpf- und Sockenlängen  
 in Wolle und Baumwolle,  
 Zwirne, Näh- und Maschinengarne,  
 sowie Seide in bester Qualität,  
 Knöpfe, Franzen, Borsamenten- und  
 Wäschebesätze,  
 empfiehlt  
**E. Börner,**  
 Hirschberg, Bahnhofstr. 17.

Die anerkannt besten  
**Französischen Mühlsteine,**  
 [6756] sowie vorzüglichste  
**Seidene Müllerergaze (Benteltuch),**  
 und sämtliche in das Mühlenfach  
 einschlagende Artikel  
 empfiehlt zu neuerdings bedeutend ermäßigten Preisen  
**Carl Goldammer in Berlin N. O.**  
 Neue Königsstraße Nr. 80a.  
 Erster Fabrikant in Deutschland.

**Gebrauchte Möbel**  
 und 2 Ctr. gute alte  
 [9058] **Kopshaare**  
 billig zu verkaufen Ring 6.  
**Ia Emmenthaler** [067]  
**Schweizer**  
**Rimburger Käse**  
**Harzer**  
 empfiehlt **Paul Lorenz.**

[2884] Eine Stangenpresse wird zu  
 kaufen gesucht von  
**A. Berner, Schmiedeberg i/Schl**  
**Goldschmidt'sche**  
**Streichriemen,**  
 das Beste für Selbststraende, Holzgestell,  
 Stüek 2 Mark, Stahlgestell 3 Mark bei  
**R. Wecke,**  
 Barbier und Friseur,  
 [9052] **Hirschberg, Ring 61.**

**Möbel!** 1 Schreibsecretär  
 1 Kollbur au, 2 ovale  
 Spiegel mit Console von Mahagoni und  
 Marmor-Platte, Waschtische, Stühle,  
 Tische, Commoden, Bettstellen mit und  
 ohne Federmatratzen, 2 Gebett Betten,  
 Steppdecken, Stohwagen und verschiedenes  
 Andere. Näheres äußere Burgstraße 6.

**200 Stk. Braden,**  
 [8989] **Hammel u. Mutter-**  
**säse,** stehen auf dem **Dom-**  
**Soblenliebenthal** zum Verkauf.  
 [2866] Eine verschleißbare Bude zu  
 verk. Wilhelmstr. 17. **H. Fischer.**

**Gebäckene Pflaumen,**  
 a Pfund 20 Pf. [9037]  
 empfiehlt **M. Guder, Gerichtsgasse.**  
**Geschäftsverkehr.**  
 5000 Tblr., 2 mal 4000 und  
 1000 Tblr., sowie mehrere kleine  
 Capitalien, werden gegen pupillarische  
 Sicherheit gesucht von [9036]  
**F. Klemm,**  
 Schildauerstraße Nr. 30.

**2500 Thaler**  
 werden von einem pünktlichen Zinsen-  
 zahler zum 1. Januar 1877 auf ein  
 städtisches Hausgrundstück im Landeshuter  
 Kreise innerhalb der 1. Hälfte der ge-  
 richtlichen Laxe und Feuerversicherungs-  
 werthe gesucht. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

**4500 Mark**  
 Bündelgeld sind zur 1. Stelle auf  
 ein ländliches Grundstück zu 5/10 Zinsen  
 auszuleihen durch den Gärtner [2893]  
**Carl Bruchmann**  
 in Seiffersdorf, Postf. Alt-Zannowitz  
 [2854] **3000 Mark,**  
 ev. bis 7000 Mark sind pupill. sicher zur  
 ersten Hypothek sofort auszuleihen durch  
**Schönbrunn** in Lomnitz.

**300 Thaler**  
 werden von einem pünktlichen Zinsen-  
 zahler auf ganz sichere Hypothek auf ein  
 ländliches Grundstück gesucht.  
 Näheres Auskunft ertheilt **Amand**  
**Zib** zu **Schreibsbau.** [9009]  
 [2885] Ein **Gasthaus** mit oder  
 ohne Landwirtschaft, oder separat größere  
 Landwirtschaft wird zu pachten oder  
 kaufen gesucht. Auskunft giebt  
**G. Koester** in Hirschberg.

### Zur Beachtung.

Am 19 Juli a. e. kommt in Friedland bei Waldenburg  
 in Schlessen das zur **Robert Burghardt'schen** Concur-  
 s-Masse gehörige Grundstück Nr. 4 zur Subhastation. Es ist von  
 Sachverständigen der Werth der Gebäude allein auf Mark 142,000  
 taxirt, wobei das zum Grundstück gehörende, ziemlich umfangreiche,  
 unbebaute Areal gar nicht gerechnet ist. In der Brandcasse sind die  
 Gebäude mit Mark 113,850 versichert, repräsentiren mithin einen  
 sehr hohen Werth auch für Jemand, der nur die verwendeten Bau-  
 materialien zu Abbruchspreisen in Anschlag bringt. Es ist indessen  
 bei heutigen Verhältnissen mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen,  
 daß für das ganze Grundstück nicht mehr als ungefähr Mk. 84,000  
 im Subhastations-Termin erzielt werden wird, und es bietet sich  
 somit eine höchst günstige Gelegenheit zu preiswerther Erwerbung  
 dieses Grundstückes, das mit seinen großen Räumen (das Haupt-  
 gebäude ist das größte und beste Haus in ganz Friedland), Stallun-  
 gen, großem Garten, Badehaus, Gewächshaus zc. zu einem guten  
 großen Hotel sich vortreflich eignet. Bei der großen Nähe von  
 Adersbach und Wedelsdorf, für welche Friedland Eisenbahn-Station  
 wird, ist auf starken Fremden-Verkehr zu rechnen, zumal da die in  
 Friedland bis jetzt bestehenden Gasthöfe nur sehr bescheidenen An-  
 sprüchen genügen, und nach Eröffnung der Eisenbahn im kommenden  
 Herbst oder nächsten Frühjahr sich kaum als ausreichend erweisen  
 dürften. [8723]

Interessenten wollen sich wegen näherer Auskunft an Herrn  
 Rechtsanwalt **Behrends** in Waldenburg wenden.

### Freiwillige Subhastation.

**Dienstag, den 11. Juli, Nachmittags 2 Uhr,**  
 wird an Ort und Stelle das den **Benjamin Hoffmann's-**  
**chen Erben** gehörige, zu **Ketschdorf** (Kr. Schönau) bele-  
 gene **Gasthaus** mit eingerichteter Fleischerei und Garten,  
 nebst den dazu gehörigen 5 Mrg. guter Wiese meistbietend  
 verkauft werden, wozu wir Interessenten höflichst einladen.  
 Nähere Kaufbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.  
 Auskunft ertheilen auf portofreie Anfragen die Herren Ge-  
 meinde-Vorleser **Lachmann** u. Handelsmann **Trau-**  
**gott Jentsch** zu **Ketschdorf.** [8761]  
**Die Benjamin Hoffmann'schen Erben.**

### Für Capitalisten!

[9040] Zur Unterbringung von Geldern  
 in jeder Höhe gegen genügende Sicher-  
 heit empfiehlt sich das Nachweils-Bureau  
**äußere Burgstraße Nr. 19,**  
 2 Treppen.

[2891] **6825 Mk.** sind sofort z. ersten  
 Stelle zu vergeben. Franco-Offerten unter  
 L. 201 postl. Hirschberg i. Schl. erbeten

### Stellen-Verkauf.

[8720] Eine **Stelle** mit ca. 22 Mrg.  
 Acker, Garten und Wiese, in der Nähe  
 von Goldberg, ist bei 2000 Thlr. Anzahl-  
 ung sofort zu verkaufen durch  
**Gustav Schumann**  
 in Goldberg.

### Vortheilhafter Verkauf.

[8708] Eine **Gastwirthschaft**, in  
 bester Lage des Gebirges, massiv gebaut,  
 mit Fremdenzimmern, großem Garten und  
 18 Mrg. Acker, incl. Wiese, nahe am  
 Haupte gelegen, ist bei geringer Anzahlung  
 sofort zu verkaufen und zu übernehmen.  
 Näheres beim Gastwirth  
**A. Kubitzek**  
 in Buchwald bei Schmiedeberg.

### Das Haus Nr. 179

zu **Petersdorf u. A.**, massiv gebaut,  
 6 Stuben und 2 Küchen enthaltend, der  
 guten Lage wegen auch zu jedem Ge-  
 schäft oder für einen Pensionär sich  
 eignend, ist mit Heulise und Garten zu  
 verkaufen. Reelle Selbstkäufer wollen sich  
 direct beim Besitzer melden. [2886]

Die den Fleischermeister **Friedrich**  
**Rose'schen Erben** gehörige, am **Bo-**  
**berberge** hieselbst belegene Bestigung,  
 Hypoth. Nr. 520, ist wegen Erbschafts-  
 Regulirung zu verkaufen. Zum Grund-  
 stück gehören: 1 Wohnhaus, 1 Schlachthaus  
 mit Bodenraum, 1 Fleischgewölbe,  
 1 große Scheuer, gemöblte Stallungen,  
 1 Wagenremise und 1 Brunnenhaus,  
 sämtliche Baulichkeiten massiv und im  
 besten Bauzustande, 1 ca. 3/4 Mrg. großer  
 Grasgarten und ein großer Hofraum;  
 fernar 3 Hectares 79 Acres (14 Mrg 152  
 D. A.) in den Sechsstätten hieselbst bele-  
 gauer guter Acker und Wiese. Darauf  
 Reflectirenden ertheilen nähere Auskunft  
**R. Scholz,**  
 Strumpffabrikant, Bahnhofstr. 11.  
 [8872] **C. Artel,**  
 Wurstfabrikant, Markt Nr. 50,  
 Hirschberg, im Juli 1/76.

[9025] Wegen vorgerückten Alters bin  
 ich **W lens** mein

### Bauergut

mit 80 Mrg. Acker zu verkaufen.  
 Wüthersdorf bei Striegau.  
**F. Müller,** Gutbesitzer.

[9041] Eine rentable  
**Gastwirthschaft,**  
 gleichviel ob in Stadt oder Land, wird  
 von einem cautionsfähigen Manne zu  
 kaufen oder pachten gesucht.  
 Nähere Auskunft ertheilen auf portofreie  
 Anfragen **Gebrüder Schröder**  
 in **Liebertthal, Reg.-Bez. Liegnitz.**



